

Margittas Gedanken überein Plus zum Plan

Genossin Margitta Samusch, 38 Jahre, verheiratet, drei Kinder: Mario, 17; Nico, 10; Mirko, 4; ist gelernter Textilveredler, Meister, seit 19 Jahren Mitglied der SED. Sie arbeitet im VEB Obertrikotagen „Ernst Lück“ in Wittstock, leitet als Schichtmeister ein 25köpfiges Kollektiv im Werk 1 der Färberei. Sie ist Mitglied der Gewerkschaftsleitung und kandidiert für die Stadtverordnetenversammlung, ist seit 20 Jahren im Betrieb und ebensolange in Schichten tätig.

Margitta Samusch sagt:

„Für 1989 sieht der Plan vor, 2 766 Tonnen Rundgestricke zu färben. Plus 50 Tonnen zusätzlich, lautet der Wettbewerbsbeschluß nach gründlicher Beratung in den Gewerkschaftsgruppen. Dieses Plus zum Plan erfordert die Bereitschaft zum schöpferischen Mitdenken. Verlangt von mir und meinen Kollegen mehr, als nur auf übliche Art und Weise zu arbeiten. Und das lohnt sich, denn in dem Maße wie wir arbeiteten, ging es auch voran.

In den letzten Jahren ist eine Poliklinik entstanden, ein betriebseigener Kindergarten, eine Kinderkrippe. Zusammen mit dem Rat der Stadt wurde eine Schwimmhalle gebaut. Der Betrieb verfügt über Neubauwohnungen und kann eigene Urlaubsplätze anbieten. Aber auch das gehört dazu: Bei meinem ersten Kind bin ich acht Wochen zu Hause geblieben. Bei dem dritten war ich 1 1/2 Jahre bezahlt für die Familie da.

Und weil Nehmen und Geben zusammengehören, geht es auch künftig darum, mehr und modischere Trikotagen auf den Tisch zu legen. So wie es der Plan vorsieht, plus dem Teil, den die Kollektive dazugeben.

Der Weg führt über die Erneuerung der Produktion, die effektivere Nutzung der vorhandenen Anlagen, Materialien und das Mitdenken der Kollegen. Das wiederum erfordert Kenntnisse über technologische Prozesse, über die Wirkung bestimmter Zusätze. Darum liegt mir als staatlichem Leiter soviel an der Qualifizierung und ständigen Weiterbildung der Kollegen.

Überreden brauchte ich dazu eigentlich keinen. Überhaupt herrscht in unserem Kollektiv ein gutes Klima, kann sich einer auf den anderen verlassen, vertrauen wir einander. All das sind gute Voraussetzungen, den Plan zu erfüllen. Dazu gilt es, bei der Arbeit hingucken, begreifen, daß und wo ich eingreifen kann. Überlegen beim Schreiben der Rezepturen. Das ist mein Teil. Genauigkeit beim Mischen der Zutaten, nichts vergeuden, sparsam sein. Da sind die Kollegen angesprochen. Erleichtert wird uns die Arbeit durch ein Dosiergerät. Das ist eine Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik.



Unsere FDJler und Neuerer arbeiten gemeinsam daran. Ich ermuntere auch Kollegen wie Berthold Kleidon, der, weil er hinguckt bei der Arbeit und nicht einfach zuguckt, einen Neuerervorschlag realisierte, der nicht geplant war. Das ist es, was ich meine, immer wieder mitdenken. So erreichen wir das Plus zum Plan, da bin ich sicher."

*

(NW) Manchmal, sagt Margitta, hat sie das Gefühl, die Kraft ließe nach, vor allem wenn die Nachtschicht vorbei ist. Dann ist Mirko in den Kindergarten zu bringen und mitunter noch eine Sitzung wahrzunehmen. Und doch gäbe sie die Schichtarbeit nur auf, wenn es Probleme mit den Kindern gäbe. Sie sagt: „Ich liebe meine Arbeit, ohne sie könnte ich mir mein Leben nicht vorstellen. Ich brauche auch meine Familie, ich habe eigentlich alles, was wichtig ist ...“

Frage: Bist du glücklich?

„Ja“.

Ja, und?

„Nichts und, einfach ja und Punkt.“